

5. Das Budget



Inhalt:

- 5.1 Meine Vision, meine Ziele
- 5.2 Fixe und variable Kosten
- 5.3 Ein Budget
- 5.4 Mein persönliches Budget
- 5.5 Sparen
- 5.6 Geldfresser

Lernziele:

- Sie können fixe- und variable Kosten unterscheiden
- Sie können sich mit Hilfe einer Vorlage ein „Ihren Bedürfnissen“ entsprechendes Budget erstellen.
- Sie können mit Hilfe eines Info-Filmes verschiedene Spartipps erarbeiten und auf einer Flipchart übersichtlich darstellen.

5.1 Meine Vision, meine Ziele

Arbeitsauftrag

- Überlegen Sie sich bei jedem dieser sechs Punkte, wie wichtig er Ihnen ist!
- Im Innersten des Spinnennetzes ist der Wert 0.
- Der äußere Rand des Spinnennetzes entspricht dem Wert 3.
- Verbinden Sie die Punkte!

Globetrotter: Weltreisender, Multikulti-Freunde,
Einzimmerwohnung, Arbeit im Ausland



Karrieremensch: Arbeiten als Leidenschaft,
teure Hobbys, Haus mit eigenem
Pool, liebt gute Restaurants



Einfamilienhäuschen: verheiratet,
drei Kinder, Hund



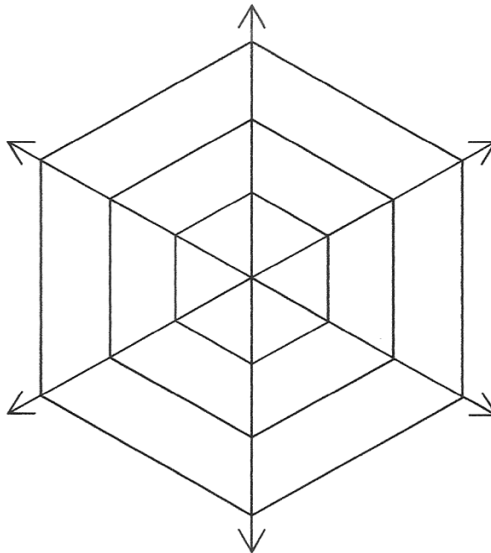
Urban Lifestyle: Loft
in Grossstadt, Designmöbel,
cooler Job, teure Klamotten



Only Sport: Minivan mit eingebauter
Küche, im Winter Snowsports,
Im Sommer surfen, im Frühling und
Herbst arbeiten



Landleben: Leben auf dem Land, eigener
Garten, Tiere, Natur pur



Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit dem Pultnachbar! Welches ist der grösste Unterschied? Schreiben Sie auf:

.....

.....

.....

.....

Arbeitsauftrag

- a. Überlegen Sie sich: Welches ist die nächste grössere Anschaffung, die Sie tätigen wollen (wofür sparen Sie momentan)? Tragen Sie in die Tabelle ein!

Produkt	Bezugsort	Preis	Fehlbetrag

- b. Überlegen Sie sich, wofür Sie Ihr Geld ausgeben! Erstellen Sie eine Liste mit all Ihren **Ausgaben** des letzten Monats!

- c. Wir gehen davon aus, dass Sie keine Ersparnisse haben. Erstellen Sie sich einen **Plan**, wie Sie das Geld für den Kauf (siehe a) zusammensparen können und berechnen Sie das mögliche Kaufdatum!

5.2 Fixe und variable Kosten

Arbeitsauftrag

Lesen Sie den kurzen Text durch und beantworten Sie die nachstehenden Fragen.

Mit **Fixkosten** sind alle Kosten gemeint, welche monatlich fix sind, also nicht verändert werden können. Dazu gehören Miete, Strom und Wasser oder Versicherungsbeiträge. **Variable Kosten** hingegen sind monatlich verschieden. Dazu gehören unter anderem Bereiche wie „Ausgang“, Ferien, Kleider, Arztkosten usw.



Ein Budget sollte man erstellen, damit man am Ende des Monats noch Geld auf der Seite hat und damit man, wenn unvorhergesehenes eintritt (z.B. ein Loch im Zahn), die Zahnarztrechnung trotzdem noch bezahlen kann.

- a. Was ist mit fixen Kosten gemeint? Erklären Sie in eigenen Worten

.....
.....

- b. Zählen Sie andere, im Text nicht genannte, fixe Kosten auf.

.....
.....

- c. Was ist mit variablen Kosten gemeint? Erklären Sie in eigenen Worten.

.....
.....
.....

- d. Zählen Sie andere, im Text nicht genannte, variable Kosten auf.

.....
.....
.....

5.3 Ein Budget

Arbeitsauftrag

1. Lesen Sie im Lehrmittel „Gesellschaft“ den Abschnitt „Budget, S. 39“ und erstellen Sie anschliessend das Budget für Valerie.

Valerie verdient Fr. 650.- pro Monat. Ihre Eltern zahlen ihr das Monatsabonnement von Frauenfeld nach Weinfelden und die Krankenkassenbeiträge. Zweimal pro Woche isst Valerie auswärts, was sie auch selbst bezahlen muss. Für das rechnet sie pro Woche Fr. 25.-. Für Kleider und Kosmetik budgetiert sie Fr. 175.- durchschnittlich. Erfahrungsgemäss braucht sie zudem Fr. 100.- für übrige Ausgaben wie Schulmaterial, Pausenbrötchen usw.

Einnahmen	Ausgaben
Total	

Wie viele Franken kann sie monatlich sparen?

.....

.....

Arbeitsauftrag

Nach Sie das Budget von Valerie erstellt haben, **diskutieren** Sie nun in 4er Gruppen, wo man noch Einsparungen machen könnte. **Sammeln** Sie Ihre Spartipps zunächst auf einem A4 Blatt. Haben Sie alle Tipps zusammengetragen, gestalten Sie eine Flipchart mit dem Titel: „Spartipps von Jugendlichen für Jugendliche“. Die Flipchart sollte möglichst anschaulich und attraktiv gestaltet sein. Bilder oder Grafiken sind ausdrücklich erlaubt. Auch das Recherchieren im Internet für zusätzliche Spartipps ist erwünscht!! Zum Schluss stellt die älteste Person im Team das Plakat der Klasse vor.



Unsere Spartipps:

Arbeitsauftrag: Budgetspiel



Sie setzen sich nun mit den Finanzen eines Schweizer Haushalts auseinander. Sie schlüpfen wahlweise in die Rolle einer Einzelperson, eines Paarhaushalts oder einer Familie mit Kindern. Ihre Aufgabe ist es, die monatlichen Ausgaben Ihres gewählten Haushalts zu planen, indem Sie die Kosten verschiedener Lebensbereiche recherchieren und ein Budget aufstellen.

Ablauf:

Recherche

Sie erhalten von der Lehrperson einen Umschlag mit Informationen zu Ihrem Haushalt. Legen Sie zuerst den Wohnort (Gemeinde und Kanton) des Haushalts fest. Beachten Sie, dass der Wohnort Auswirkungen auf Ihr Budget hat. Denn die Steuerbelastung, die Kosten für das Wohnen und die Mobilitätskosten (Weg zum Arbeitsplatz) hängen direkt mit dem Wohnort zusammen.

Nehmen Sie nun Ihre Finanzlage genau unter die Lupe: Wie hoch sind die Einnahmen Ihres Haushalts? Welcher Anteil davon muss für Steuern aufgewendet werden? Wie viel können Sie für das Wohnen, für die Haushaltseinrichtung, für Mobilität und Freizeitaktivitäten ausgeben? Recherchieren Sie mithilfe der Linkliste auf dem Internet die Kosten der Lebensführung.

Monatliches Haushaltsbudget

Stellen Sie jetzt das Monatsbudget für Ihren Haushalt zusammen. Dabei muss das Budget nicht zwingend «aufgehen». Der Sparbetrag am Ende des Monats kann also über null oder auch darunterliegen. Liegt er unter null, bedeutet dies, dass Sie einen Teil der Ausgaben mit Ihrem Vermögen bezahlen müssen.

Sie können Ihr Budget entweder auf dem vorbereiteten Arbeitsblatt oder im Register «Monatliches Haushaltsbudget» im Excel File erstellen. Die vorbereiteten Umschläge und das Spielgeld helfen Ihnen beim Lösen der Aufgabe.

Haushaltsbudgets im Vergleich

Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe. Verwenden Sie dazu folgende Leitfragen:

1. Welche Budgetposten waren leicht abzuschätzen?
.....
.....
2. Bei welchen Posten war die Abschätzung eher schwierig?
.....
.....
3. Welche Budgetposten sind aus Ihrer Sicht «fix», also gegeben?
.....
.....
4. Welche Posten sind je nach Lebensführung eher flexibel?
.....
.....
5. Vergleichen Sie die Budgetsituation zweier gleichartiger Haushalte mit unterschiedlichen Wohnorten. Welche Unterschiede stellen Sie fest? Wie lassen sich diese erklären?
.....
.....
.....
6. Vergleichen Sie die Budgetsituation von Haushalten mit Kindern mit solchen ohne Kinder. Welche Unterschiede stellen Sie fest? Bei welchen Budgetposten gibt es die grössten Unterschiede?
.....
.....
7. Vergleichen Sie die Sparbeiträge der verschiedenen Haushaltstypen. Was stellen Sie fest?
.....
.....
8. Wie verhält sich Ihr Budget im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt? Gibt es Abweichungen? Wenn ja, welche? Wie erklären Sie sich die Abweichungen?
.....
.....
9. Wie unterscheiden sich die Budgets der verschiedenen Haushaltsprofile im Schweizer Durchschnitt voneinander?
.....
.....

5.4 Mein persönliches Budget

Arbeitsauftrag

- a. Gehen Sie auf die Internetseite: www.budgetberatung.ch →download Budget für Lernende
- b. Rechnen Sie das Budget für sich selbst aus. Unter Einnahmen schreiben Sie Ihren monatlichen Nettolohn.
- c. Ihre monatlichen Ausgaben bestehen aus Fixkosten, persönlichen Auslagen und Rückstellungen, die Sie selbstständig abschätzen bzw. einsetzen: Krankenkasse
 - Fahrkosten
 - Taschengeld
 - Handy
 - Coiffeur/ Hygiene
 - Auswärtige Verpflegung
 - Rückstellungen



Wenn Sie für gewisse Posten keine Ahnung haben, wie viel Geld Sie einsetzen sollen, gibt es auf der Homepage eine Rubrik „Richtlinien & Empfehlungen“, in denen ungefähre Richtwerte für die einzelnen Posten eingetragen sind.

- d. Wenn Sie Ihr Budget fertig ausgefüllt haben, Mailen Sie es an marco.birrer@gibb.ch.

Arbeitsauftrag

Eine unerwartete Ausgabe bringt Ihr gut durchdachtes Budget durcheinander. Aufgrund des Handygebrauchs in den Ferien werden Ihnen Roaminggebühren in der Höhe von Fr. 400.- verrechnet.

- Suchen Sie nach Lösungen, wie diese Zusatzkosten bezahlt werden könnten.
- Vergleichen Sie Ihre Sanierungsmassnahmen mit anderen Gruppen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

5.5 Sparen

Schauen Sie sich den Film an und notieren Sie die wichtigsten Stichwörter! Beantworten Sie anschliessend die Fragen im Detail!



1. Welches sind Beispiele für Zwecksparen?

.....
.....
.....

2. Definieren Sie den Begriff «Sparen».

.....
.....
.....

3. Welche Sparformen zählen zu den Papierwert-Anlagen?

.....
.....
.....

4. Welche Sparformen zählen zu den Sachwert-Anlagen?

.....
.....
.....

5. Welche weiteren Kriterien können für eine Kapitalanlage von Bedeutung sein?

.....
.....
.....

6. Vergleichen Sie Sparen und Horten. Welche Unterschiede stellen Sie fest?

.....
.....
.....

5.6 Geldfresser

T **Budget Den Geldfressern auf der Spur**

Was für jeden Betrieb eine Selbstverständlichkeit ist, wird in vielen Privathaushalten vernachlässigt: das Erstellen eines detaillierten Budgets.

L **Wenn am Ende des Lohns zu viel Monat übrigbleibt, liegt es meist nicht an unerwarteten Ausgaben. Sondern daran, dass ein seriöses Budget fehlt.**

Kaum hat man die Scheine aus dem Automaten gezogen, ist das Portemonnaie schon wieder leer. Und auch der Kontostand ist tiefer als erwartet. Dabei hat man sich gar nichts Grossartiges geleistet. Und all die Rechnungen: Die unvorhergesehene Zahnarztbehandlung, Versicherungen und dann noch die Steuern.

1 Wenn Sie zu jenen gehören, die sich in solchen Momenten vornehmen, den Gürtel so lange enger zu schnallen, bis das Budget wieder im Lot ist, machen Sie genau den gleichen Fehler wie viele andere. Sie werden ziemlich sicher in wenigen Monaten wieder vor dem gleichen Problem stehen.

Bei Budget- und Schuldenberatungsstellen melden sich täglich Leute, die mit finanziellen Engpässen kämpfen oder mit ihrem Einkommen nicht auf einen grünen Zweig kommen. Viele Leute legen sich kaum Rechenschaft darüber ab, wofür sie wie viel bezahlen.

2 Manche Leute gehen sogar noch weiter. Bleiben Rechnungen liegen oder reicht der Lohn für die Ferien oder das neue Auto nicht aus, wird das Konto überzogen. Oder man stopft das Loch mit einem Kleinkredit, dessen Rückzahlung samt hohen Zinsen das Budget dann noch stärker belastet.

Die meisten Menschen wissen sehr genau, wie viel sie verdienen. Doch über ihre regelmässigen Ausgaben können nur wenige genaue Angaben machen. Wer weiss schon, wie viel er für Restaurantbesuche, für Kleider oder für Geschenke ausgibt?

3 Was für jeden Betrieb eine Selbstverständlichkeit ist, wird in vielen Privathaushalten vernachlässigt: das Erstellen eines detaillierten Budgets, das aufzeigt, wohin das Geld fliesst, wofür man wie viel ausgibt und wo Einsparungen möglich sind.

4 Wer ein seriöses Budget erstellen will, muss zunächst seine fixen Ausgaben erfassen. Dazu gehören Wohnkosten, Krankenkassen- und Versicherungsprämien, Steuern, Kommunikationskosten (Telefon, Radio/TV, Internet), Energie- und Mobilitätskosten (Strom, Auto, öffentlicher Verkehr), Abos für Zeitungen et cetera und Beiträge für Vereinsmitgliedschaften.

Was nach Abzug dieser Fixkosten übrigbleibt, muss für die sogenannten variablen Budgetposten reichen: für Nahrung, Auslagen für Bekleidung, Coiffeur, Freizeit, Rückstellungen für Gesundheitskosten, Geschenke und Neuanschaffungen sowie für Ferien, Weiterbildung und fürs Sparen.

5 Nach Erstellung eines Budgets gehen viele mit anderen Augen einkaufen, viel bewusster. Sie sind vielleicht überrascht, wie sich die Ausgaben für scheinbare Kleinigkeiten zusammenläppern oder wie viel sie für eigentlich Unnötiges ausgeben. Häufige Auswärtsverpflegung schlägt beispielsweise happig zu Buche. Oder Beiträge für Klubs und Vereine, zu denen man gar keine Beziehung mehr hat. Häufig überlegen sich die Leute erst anhand einer Ausgabenkontrolle, ob ihnen die eine oder andere Annehmlichkeit wirklich so viel wert ist, wie sie bisher dafür ausgegeben haben.

Wer sein Budget im Griff hat und es schafft, zwei bis drei Monatslöhne für Rückstellungen zur Seite zu legen, wird kaum mehr in einen finanziellen Engpass geraten.

6 Bis es so weit ist, kann das gute alte Sparschwein die Freude am Sparen wecken: Füttern Sie es jedes Mal, wenn Sie zwei Zwei- oder Fünffrankenstücke im Geldbeutel haben. Von diesem Mittelabfluss spüren Sie im Alltag wenig. Von Zeit zu Zeit dürfen Sie sich von diesen Ersparnissen etwas leisten, was Sie sonst nicht gekauft hätten. Vielleicht sogar etwas total Unvernünftiges.

Sparen: Fünf Strategien, die nicht wehtun

Steuern

7 Schätzen Sie aufgrund der Steuererklärung ein, wie hoch die nächste Steuerrechnung ausfallen wird; in der Regel beträgt sie 15 bis 20 Prozent des Nettoeinkommens. Überweisen Sie dann dem Steueramt per Dauerauftrag jeden Monat einen Zwölftel dieses Betrags. Das Amt verzinst die zu früh überwiesenen Beträge. In vielen Gemeinden ist der Zinssatz höher, als er auf einem Bankkonto wäre.

Wer mit der Zahlung im Rückstand ist, sollte dem Steueramt unbedingt einen schriftlichen Abzahlungsvorschlag unterbreiten. Und: Nehmen Sie nie einen Kredit auf, um Steuern zu zahlen – denn die Verzugszinsen beim Steueramt sind um ein Vielfaches tiefer als die Zinsen bei einem Kredit.

Einkaufen

Nutzen Sie den Ausverkauf. Sparen lässt sich vor allem bei Bettwäsche, Haushaltsartikeln, Kinderkleidern und Sportartikeln. Aber: Wo ständerweise Kleider in allen Grössen und Farben angeboten werden, handelt es sich nicht um reduzierte Schnäppchen, sondern um eigens für den Ausverkauf hergestellte Billigware, die die Kundschaft in Kauflaune versetzen soll.

Vorsicht beim Shoppen im Internet: Wenn Sie Waren aus dem Ausland bestellen, fallen neben Versand- unter Umständen auch Transport- und Zollkosten an. Zudem tragen Sie das Risiko, wenn etwas beschädigt wird oder verlorengeht. Vorsicht auch bei Super-Billigangeboten und wenn unbekannte Anbieter Vorauszahlung verlangen.

Lebensmittel

Nutzen Sie Aktionen und vergleichen Sie die Preise. Nicht immer ist die Grosspackung günstiger. Achten Sie im Laden auf die Platzierung: Günstige Produkte sind meist unten im Regal, die teureren auf Augenhöhe. Kochen Sie so, dass sich Reste ergeben – damit kommen Sie zu einem günstigen Lunch für die Mittagspause in der Firma. Wenn Sie Reste einfrieren, haben Sie immer ein schnelles und erst noch schmackhaftes «Fertigmenü» parat.

Beim Onlineshopping fallen happige Liefergebühren an. Wenn Sie Lebensmittel und Haushaltswaren zu sich nach Hause liefern lassen wollen, schliessen Sie sich daher am besten mit Nachbarn zusammen.

Versicherungen

Schadensfälle, die eher unwahrscheinlich sind und die Sie finanziell selber tragen können, müssen Sie nicht unbedingt versichern.

Empfehlenswert sind in jedem Fall eine Hausrat- und eine Haftpflichtversicherung.

Beim Auto lohnt sich eine Vollkaskoversicherung nur in den ersten Jahren. Auf Insassen- und Bonusschutzversicherung können Sie verzichten. Prüfen Sie vor Abschluss einer Reisegepäck-, Reiseannulations- oder Pannenhilfeversicherung, ob Sie da nicht bereits per Hausratversicherung, Schutzbrief oder Verkehrsclub geschützt sind. Schliessen Sie keine langjährigen Verträge ab. So können Sie wechseln, wenn Sie ein günstigeres Angebot finden.

Kredit- und Kundenkarten

Sie verleiten dazu, über die Verhältnisse zu leben. Viele Inhaber von Kunden- und Kreditkarten sind im Minus oder mit dem Bezahlen der Rechnungen im Rückstand. Dabei ist das Einkaufen mit Plastikgeld ein wahrer Geldfresser. Bei den Banken fallen Verzugszinsen von bis zu 15 Prozent an – und beim Abstottern happige Ratenzuschläge. Zudem ist der Frust garantiert: Bevor die Kleider, die Ferien oder die neue Musikanlage abbezahlt sind, locken bereits wieder neue Angebote auf dem Markt. Bei sogenannten Debitkarten wird der Betrag dem Konto sofort belastet. So vermeidet man Schuldzinsen und Mahngebühren wegen Zahlungsrückständen.

Arbeitsaufträge zum Text:

Den Geldfressern auf der Spur



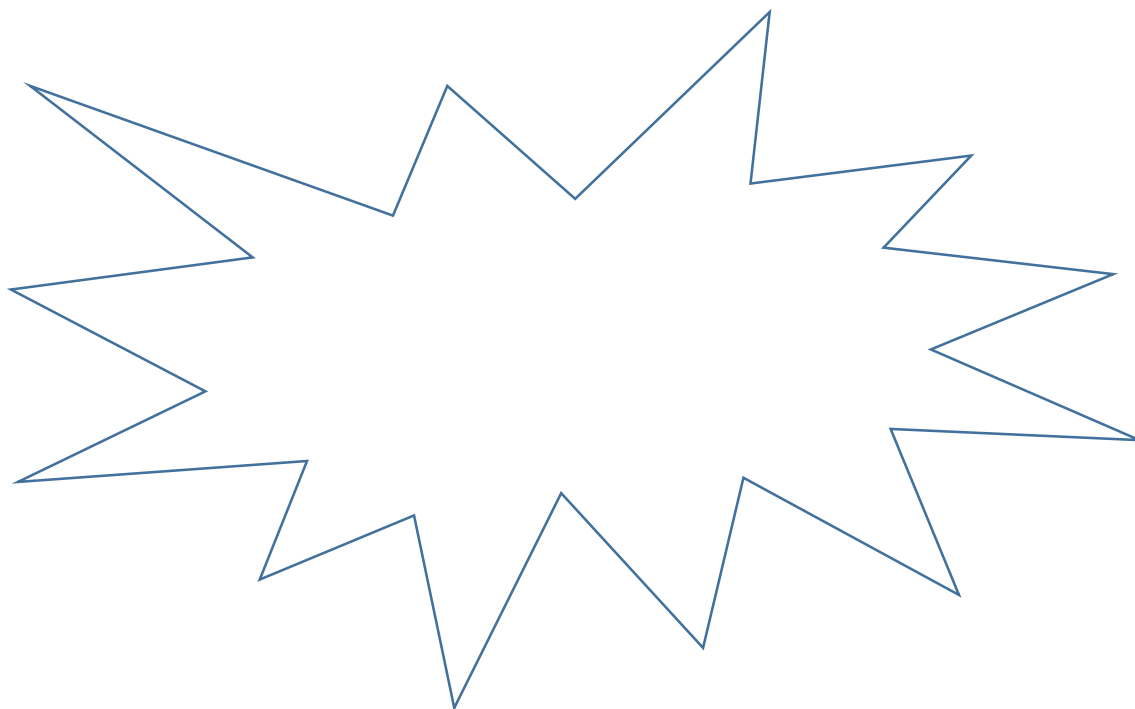
1. Lesen Sie den **Titel** und den **Lead** des Textes!

1. Was verstehen Sie unter Geldfressern?

2. Der Leadtext ist irgendwie verdreht. Schreiben Sie einen neuen Lead mit gleichen Sinn, der so beginnt:

Wenn am Ende des Monats...

2. Lesen Sie den Absatz 1. Kennen Sie diese Situation auch? Für welche Kleinigkeiten geben Sie in einem Monat wohl das meiste Geld aus. Füllen Sie mögliche Dinge in die Blase.



3. Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an, nach dem Sie den Abschnitt 2 gelesen haben.

- Bei der Budgetberatungsstelle melden sich täglich Leute, die Ihr Budget voll im Griff haben.
- Viele Leute haben es nicht unter Kontrolle, wie viel Geld sie ausgeben.
- Einige Leute überziehen sogar ihr Konto, um sich Ferien zu finanzieren.
- Man kann das Loch im Budget auch mit Zinsen stopfen.
- Für Kleinkredite muss man hohe Zinsen bezahlen, welche das Budget zusätzlich belasten.

4. Lesen Sie den Abschnitt 3. Sie haben gerade eben ein eigenes Budget erstellt. Zählen Sie 3 Erkenntnisse auf, welche Ihnen beim Erstellen des Budgets gekommen sind.

-
-
-

5. Lesen Sie zunächst den Abschnitt 4. Erstellen Sie eine einfach Checkliste, wie man beim Erstellen eines Budgets nach Empfehlung des Beobachters vorgehen soll.

Checkliste : Erstellen eines Budgets

6. Geben Sie dem Abschnitt 5 einen passenden Titel.

7. Im 6. Abschnitt werden einige Tipps zum Vermeiden von Schulden gegeben. Wählen Sie einen dieser Tipps aus und begründen Sie, weshalb Sie gerade diesen anwenden würden.
